

**ANFRAGE** von Monika Wicki (SP, Wald), Barbara Bussmann (SP, Volketswil) und Claudia Wyssen (SP, Uster)

betreffend Höhenklinik Wald bleibt Reha-Klinik

Im Zuge der geplanten Erweiterung des Spitals Uster wurde im Herbst 2012 der Standort der Höhenklinik Wald als Rehabilitationsklinik in Frage gestellt. In der Folge wehrte sich der Verein «IG-Sani» vehement und mit Erfolg. In der Medienorientierung vom Freitag, 19. Dezember 2014, wurde vom Stiftungsrat der Höhenkliniken Wald und Clavadel bekannt gegeben, dass die Höhenklinik Wald doch weiterbetrieben werden soll.

In der NZZ vom 20. Dezember 2014 war zu lesen: «Das habe sich nach einer zweijährigen Prüfungsphase als die beste Lösung herausgestellt. Ausschlaggebend für die Neubeurteilung waren Entwicklungen im Gesundheitsmarkt. Vor Jahren sei der Begriff Kapazitätsausweitung im Gesundheitswesen noch ein Reizwort gewesen, ergänzte Stiftungspräsident Andreas Mühlemann. In der Rehabilitation reicht derzeit das Angebot im Kanton Zürich aber nur für einen Drittel aller Patienten. Das werde heute auch von der Gesundheitsdirektion klar als Mangel anerkannt, wurde betont.» Das Erweiterungsprojekt für das Spital Uster sieht neben dem Ausbau des bestehenden Akutspitals den Neubau einer Rehabilitationsklinik vor.

Leider ist mit diesen Aussagen nicht geklärt, ob die Weiterführung der Höhenklinik Wald als Reha-Klinik nur eine Absichtserklärung war oder die Weiterführung definitiv entschieden ist.

Der Regierungsrat wird darum gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu beziehen:

1. Welche Strategie verfolgt der Regierungsrat bezüglich des Spitals Uster und der Höhenklinik Wald?
2. Strebt der Regierungsrat eine «Angebotsausweitung im Gesundheitswesen» an, so wie dies der Usterner Spitaldirektor Mühlemann am 20. Dezember 2012 in der NZZ formulierte?
3. Strebt der Regierungsrat im Spital Uster eine Angebotsveränderung an?
4. Ist der Regierungsrat der Auffassung, der Bau einer Rehaklinik durch den Spitalzweckverband Uster sei mit dessen Zweckbestimmung vereinbar?
5. Was geschieht nach dem Bau der Rehaklinik auf dem Gelände des Spitals Uster mit dem Gebäude des Akutspitals? Wird dieses zur «wohnortsnahen Rehabilitation» genutzt werden?
6. Welche Studien bestehen über den Bevölkerungswunsch zur wohnortsnahen Rehabilitation?
7. Wie plant der Regierungsrat die Bestimmung aus dem Krankenversicherungsgesetz KVG umzusetzen? Ist weiterhin eine kooperative oder gar integrierte «Zweihaus-Strategie» (Akutspitäler Wetzikon und Uster) im Zürcher Oberland geplant?
8. Was ist unter der im Planungsbericht zum öffentlichen Gestaltungsplan «Spital Uster» erwähnten Neuausrichtung der «Höhenklinik Wald» zu verstehen? inwiefern ist diese Neuausrichtung richtplanrelevant?

9. Soll die Höhenklinik Wald künftig speziell geriatrische Rehabilitation anbieten?
10. Wie schätzt der Regierungsrat die Renovationskosten ein und wie soll die Renovation oder der der Neubau finanziert werden?
11. Welchen Zeithorizont hat der Regierungsrat mit den Plänen im Blick? Wird mittel- oder langfristig für die Höhenklinik Wald geplant?

Monika Wicki  
Barbara Bussmann  
Claudia Wyssen